

F.N.E.L.-AUSSTELLUNG



Gemessen an dem gewaltigen Publikums-Erfolg, den diese Ausstellung von Arbeiten luxemburgischer Boys-Scouts der F.N.E.L. (Fédération Nationale des Eclaireurs Luxembourgeois) aufzuweisen hatte, ist es wirklich schade gewesen, daß sie nur ein paar Tage geöffnet sein konnte.

— Es war bloß ein erster Versuch, erklärte uns in dem von Besuchern überfüllten, allzukleinen Lokale der Philippestraße, Herr General-Kommissär Nico Müller. Nächstes Jahr können wir großzügiger vorgehen, und werden es auch.

— Ihren Propagandazweck hat jedenfalls die F.N.E.L. schon jetzt erreicht.

— Gewiß, die Propaganda für unsere jeden Tag stärker werdende Jugendbewegung, mag uns ebenfalls bewogen haben, diese kleine Ausstellung zu organisieren. Wir wollten jedoch vor allem dem Publikum, und besonders den Eltern Einblick geben, in eine unserer jugenderzieherischen Methoden, in den ethischen und moralischen Wert einer Bewegung, die trotz allem von Vielen noch immer als bloße Spielerei kleiner und großer Kinder angesehen wird. Wir glauben mit unserer kleinen Demonstration dies voll und ganz erreicht zu haben.

— Sie brauchen bloß zu hören, was die Besucher sich gegenseitig sagen, Sie brauchen bloß die bewundernden Ausdrücke der Einzelnen festzuhalten, und Sie dürfen zufrieden sein.

Herr Nico Müller ist es auch. Und auf unsere Fragen bezüglich der Organisation dieser Winterarbeiten bemerkt er uns:

— Auch hier wie überall, geradeso wie es der Chief-Master aller Scouts, Sir Baden-Powell richtig, ertaßt hatte, verwerten wir auch hier die spielerischen Triebe, die jedem Jugendlichen innewohnen, und versuchen, ohne Zwang und ohne jeden

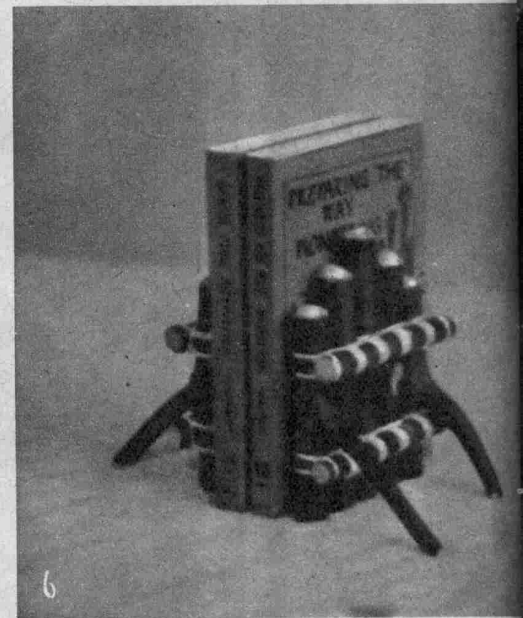
Druck von außen ihm einen moralischen Zweck und eine moralische Richtung zu geben. Nicht nur, daß wir in der schönen Jahreszeit mit unsern Scouts in der Natur draußen zusammen sein können und wollen, nein, wir wollen auch während der schlechten Jahreszeit unsere Jugend um uns haben und sie überwachen. Für die meisten Jugendlichen ist es viel, sie von der Straße fern zu wissen, sie von schlechter Kameradschaft abzuhalten und vor allem von der schlechten Lektüre, die gerade in diesem Alter verheerend wirken kann. So haben wir denn diese Art Kurse, wenn wir das Wort anwenden dürfen, eingeführt.

— Mit welchem Erfolg zeigt uns Ihre Ausstellung.

— Es gilt hier keineswegs Kunstwerke und künstlerisch wertvolle Arbeiten zu schaffen. Hauptzweck ist es, wie gesagt, den spielerischen Trieb unserer Jungen ausnutzend, sie, ohne daß sie es ahnen, vor gewisse Schwierigkeiten zu stellen, die ein jeder seiner Intelligenz, seiner Begabung, seinem Charakter nach lösen soll. Nicht nur die Arbeitsliebe des Einzelnen soll angespornt werden, nein, wir wollen vor allem, daß der Jugendliche, der, bei seinen selbst unternommenen Arbeiten, auf Widerstand stößt, nicht allsogleich die Schlägel bei die Trommel legt und von seiner begonnenen Beschäftigung absteht. Mit Rat und Tat stehen wir ihm zur Seite. Die Emulations-Triebe hinter den anderen nicht zurückzustehen, der kameradschaftliche Geist besorgen den Rest. Und so tritt ein richtiger Wettbewerb ein zwischen Einzelnen und zwischen Gruppen, die sich auf diese Weise gegenseitig anspornen und aneifern.

— Sind diese Winterarbeiten bei allen Gruppen der F.N.E.L. eingeführt?

— Sozusagen überall, und die Ausstellung selbst legt Zeugnis hiervon ab. Aus



den mannigfaltigsten Gegenden des Landes haben die Sektionen ihre Arbeiten eingesandt. Wir hätten die kleine Schau in viel größerem Ausmaße einrichten können, nur wie gesagt, es war für uns der erste Versuch, und wir ahnten nicht, daß er auf diese Weise beim Publikum Anklang finden würde. Was uns doppelt freut, ist der Umstand, daß dieser Erfolg bei unseren jungen Scouts eine richtige Begeisterung hervorgerufen hat.

— Uns Sie stellen das Material für alle diese Arbeiten oder haben die Buben oder Eltern Ausgaben dabei?